

sozialpsychiatrische informationen

Sonderdruck

Pe(e)rspektiven – Expertise durch Erfahrung

Autorinnen und Autoren:
Maria Haun, Stefan Bilmayer,
Imke Heuer, Candelaria
Mahlke, Bernd Puschner,
Maria Wagner, Rebecca Nixdorf
Seite 15–18

DOI: 10.1486/SI-2021-03_15

UPSIDES

Erfahrungen in Deutschland aus der Sicht von Peer-Begleiter*innen und -Trainer*innen

Zusammenfassung UPSIDES («Using Peer Support In Developing Empowering Mental Health Services») ist ein internationaler Zusammenschluss von acht Studienzentren mit dem Ziel, Peer-Begleitung weltweit zu stärken. In diesem Artikel berichten UPSIDES Mitarbeiter*innen ihre Erfahrungen mit der Peer-Begleitung an den deutschen Standorten Ulm/Günzburg und Hamburg. Das Besondere an UPSIDES ist die Niedrigschwelligkeit des Trainingsangebots sowie die kontinuierliche Unterstützung der Peer-Begleiter*innen in ihrer Arbeit durch Supervision und Intervention. Die enge Zusammenarbeit von Menschen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen auf Augenhöhe ist für eine langfristige Implementierung von UPSIDES zentral.

ISSN 0171 - 4538

Verlag: Psychiatrie Verlag GmbH, Ursulaplatz 1,
50668 Köln, Tel. 0221 167989-11, Fax 0221 167989-20
www.psychiatrie-verlag.de, E-Mail: verlag@psychiatrie.de

Erscheinungsweise: Januar, April, Juli, Oktober

Abonnement: Print für Privatkunden jährlich 44 Euro einschl. Porto, Ausland 44 Euro zzgl. 15 Euro Versandkostenpauschale. Das Abonnement gilt jeweils für ein Jahr. Es verlängert sich automatisch, wenn es nicht bis zum 30.9. des laufenden Jahres schriftlich gekündigt wird. **Bestellungen nimmt der Verlag entgegen.**

Redaktionsanschrift: beta89, Günther-Wagner-Allee 13, 30177 Hannover

Redaktionssekretariat: Sandra Kieser

Fax 0221 167989-20

www.psychiatrie-verlag.de, E-Mail: si@psychiatrie.de

Redaktion:

Peter Brieger, München

Michael Eink, Hannover

Hermann Elgeti, Hannover

Eva-Maria Franck, Hildesheim

Uwe Gonther, Bremen

Sandra Kieser, Berlin

Silvia Krumm, Ulm

Klaus Nuißl, Regensburg

Thelke Scholz, Bremervörde

Annette Theißen, Hannover

Samuel Thoma, Berlin

Dyrk Zedlick, Leipzig

Autorinnen und Autoren: Maria Haun¹,
Stefan Bilmayer¹, Imke Heuer²,
Candelaria Mahlke², Bernd Puschner¹,
Maria Wagner¹, Rebecca Nixdorf²



UPSIDES

Erfahrungen in Deutschland aus der Sicht von Peer-Begleiter*innen und -Trainer*innen

Zusammenfassung UPSIDES («Using Peer Support In Developing Empowering Mental Health Services») ist ein internationaler Zusammenschluss von acht Studienzentren mit dem Ziel, Peer-Begleitung weltweit zu stärken. In diesem Artikel berichten UPSIDES Mitarbeiter*innen ihre Erfahrungen mit der Peer-Begleitung an den deutschen Standorten Ulm/Günzburg und Hamburg. Das Besondere an UPSIDES ist die Niedrigschwelligkeit des Trainingsangebots sowie die kontinuierliche Unterstützung der Peer-Begleiter*innen in ihrer Arbeit durch Supervision und Intervention. Die enge Zusammenarbeit von Menschen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen auf Augenhöhe ist für eine langfristige Implementierung von UPSIDES zentral.

Wer schreibt hier?

Dieser Artikel ist durch die Zusammenarbeit von UPSIDES-Mitarbeiter*innen an den deutschen Standorten entstanden. Es berichten: Stefan Bilmayer (UPSIDES-Peer-Begleiter in Ulm/Günzburg), Maria Wagner (UPSIDES-Peer-Begleiterin und Trainerin in Ulm/Günzburg), Imke Heuer (UPSIDES-Peer-Begleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Hamburg), Rebecca Nixdorf (UPSIDES-Trainerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ham-

burg) und Maria Haun (wissenschaftliche Mitarbeiterin in Ulm/Günzburg). Die im Text kursiv gekennzeichneten Reflexionsberichte sind während und nach dem UPSIDES-Training entstanden.

Einleitung

*UPSIDES-Peer-Begleiter*innen unterstützen Menschen in Krisen orientiert an ihren Ressourcen und Kompetenzen. Unsere Kompe-*

*tenzen beruhen auf unserer Krisenerfahrung und deren Bewältigung. Wir leiten nicht an, wir begleiten auf Augenhöhe (...) Wir unterstützen Menschen beim Legen der Grundsteine für ein stabiles, hoffnungsvolles und erfülltes Leben. (Gemeinsame Definition der UPSIDES-Peer-Begleiter*innen)*

UPSIDES ist ein internationales Forschungsprojekt zur Peer-Begleitung mit Kooperationspartnern in Afrika (Uganda, Tansania), Asien (Indien, Israel) und Europa (Deutsch-

land). Peer-Begleitung für Menschen mit psychischen Belastungen hat in und außerhalb von Deutschland eine lange Tradition (Mahlke u. a. 2019).

Vor allem in Ländern mit hohem Einkommen ist die Wirksamkeit von Peer-Begleitung gut belegt (Bellamy u. a. 2017; Doughty, Tse 2011; King, Simmons 2018). Das Ziel von UPSIDES ist es, auf globaler Ebene eine gemeinsame Peer-Support-Intervention mittels einer randomisiert-kontrollierten Studie zu evaluieren und langfristig zu implementieren (Puschner u. a. 2019). In diesem Artikel berichten Peer-Begleiter*innen und -Trainer*innen über ihre bisherigen Erfahrungen mit dem UPSIDES-Training und der UPSIDES-Peer-Begleitung an den beiden deutschen Standorten in Ulm/Günzburg und Hamburg.

Das UPSIDES-Training

An den beiden deutschen Standorten arbeiten insgesamt elf UPSIDES-Peer-Begleiter*innen. Um sich auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, nahmen alle Peer-Begleiter*innen an einem Training teil, das im Rahmen von UPSIDES entwickelt wurde. Das UPSIDES-Training basiert auf systematischen Literaturreviews zur Implementierung von Peer-Begleitung (Charles u. a. 2020; Ibrahim u. a. 2020) sowie auf einer engen Zusammenarbeit mit Interessensvertreter*innen an den verschiedenen Studienstandorten. Ergänzt wurde das Training durch Übungen aus bereits bestehenden Peer-Programmen weltweit. Es umfasst zwölf Kernmodule, die im UPSIDES-Trainingsmanual (Mahlke u. a. 2020) beschrieben werden. Die konkrete Umsetzung einzelner Bestandteile des Trainings kann jeweils lokal adaptiert werden. Kernmodule des Trainings behandeln u. a. die Reflexion des eigenen Genesungsweges und der eigenen Stärken, Übungen zur ermutigenden und unterstützenden Kommunikation sowie die Prinzipien der UPSIDES-Peer-Arbeit, wie z. B. einen ressourcenfokussierten und nicht-direktiven Kontakt zu den Klient*innen. Nach dem Grundtraining nehmen die Peer-Begleiter*innen regelmäßig an Inter- sowie Supervisionen sowie an Zusatzmodulen zu unterschiedlichen Themen (z. B. Empowerment, Stigma etc.) teil.

Das UPSIDES-Training wurde in Ulm/Günzburg in drei bzw. in Hamburg in zwei Trainingsdurchläufen (einer Pilotphase und einer daran anschließenden Studienphase) mit insgesamt 34 Teilnehmer*innen durchgeführt, von denen 27 das Training erfolg-

Standort	Pilotphase		Studienphase		
	Ulm/Günzburg	Hamburg	Ulm/Günzburg	Ulm/Günzburg	Hamburg
Zeitraum	7 Wochen	8 Wochen	10 Wochen	5 Wochen	11 Wochen
Trainingstage	10	10	10	10	12
Trainingsstunden pro Tag	4 h	5 h	5 h	4 h	6 h
Teilnehmer*innen	5 (w = 2, m = 3)	8 (w = 5, m = 3)	7 (w = 4, m = 3)	4 (w = 4)	10 (w = 6, m = 4)

Tabelle 1: Übersicht über die Pilot- und Studienphase des UPSIDES-Trainings

reich beendeten (Tab. 1). In Ulm/Günzburg und Hamburg fand das UPSIDES-Training im Herbst/Winter 2019 sowie in Günzburg in einem 2. Trainingsdurchlauf im Herbst 2020 (aufgrund von Corona gekürzt) als Präsenzveranstaltung statt. Ein weiterer Trainingsdurchlauf ist am Standort Hamburg in Vorbereitung.

Das Training wurde jeweils von einer Peer-Begleiterin mit Krisenerfahrung und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin durchgeführt. Die Teilnehmer*innen sollten im Training erleben, wie die Trainer*innen gemeinsam, gleichberechtigt und auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

*Es war es uns wichtig zu vermitteln, dass man selbst natürlich nie nur ›Peer‹ oder nur ›Profi‹ ist. Wir alle sind mehr oder weniger betroffen, kennen psychische Krisen bei uns und uns nahestehenden Personen. Diese Grenze aufzuweichen war uns wichtig. (Gwen Schulz und Rebecca Nixdorf, Trainer*innen-Tandem Hamburg)*

Das Ziel des UPSIDES-Trainings ist es, den Teilnehmer*innen einen Zugang zu ihren eigenen Fähigkeiten, Kenntnissen und Erfahrungen zu erleichtern und sie dabei zu unterstützen, später ihre Erfahrung für andere einzusetzen.

*Häufig wurden wir im Training gefragt: ›Wie mache ich es denn genau, wie mache ich es richtig?‹ Für uns ist das Besondere an Peer-Arbeit, dass es nicht um bestimmte Fähigkeiten oder die Vermittlung von Wissen geht. Das Training bietet einen Rahmen, in dem man sich ausprobieren kann. Wir vermitteln, wie gut und hilfreich es ist, sich im Gespräch auf die eigene Erfahrung zu verlassen. (Trainer*innen-Tandem, Hamburg)*

Sowohl das UPSIDES-Training als auch die UPSIDES-Peer-Begleitung basieren auf dem Ansatz von Empowerment und Recovery. Dabei wird davon ausgegangen, dass es

möglich ist, schwierige Zeiten zu überstehen und selbstbestimmt ein sinnerfülltes Leben zu führen, auch wenn Einschränkungen und Krisen nach wie vor eine Rolle im eigenen Leben spielen. Jede*r kann seinen*ihren eigenen Genesungsweg finden.

*Die Reflexionen im Training halfen mir, bewusst zu werden, wie ich als Peer-Begleiter arbeiten kann. Peer-Begleiter*innen helfen als Betroffene Betroffenen. Jede*r hat eine eigene Geschichte, die er oder sie einbringen kann. Im Training wurde mir bewusst, was mir geholfen hat, zu genesen. Durch die Bereitschaft, meine Erfahrungen zu teilen, in dem Maß, in dem ich mich wohlfühle, kann ich anderen Menschen Wege aufzeigen. Mir wurde bewusst, welches Potenzial in meinem Leben steckt. In meiner Geschichte musste ich lernen, dass Leistung nicht alles im Leben ist. Mir wurde einiges über meine Herkunftsgeschichte klar und dass meine Wahrnehmung durch die Krankheit getrübt ist, dass ich aufpassen muss, was die Realität ist. Die Erfahrung in meinem Leben, auch die eigene Krankheitsgeschichte, kann nur ich weitergeben, das bedeutet Peer-Begleitung für mich. Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen und zu sich selbst finden, es ist möglich. (Stefan Bilmayer, Peer-Begleiter Ulm/Günzburg)*

Erfahrungen mit der UPSIDES-Peer-Begleitung

Seit Januar 2020 wird die UPSIDES-Peer-Begleitung in Tansania, Uganda, Indien und Israel wie auch an den beiden deutschen Standorten angeboten und begleitend evaluiert (Moran u. a. 2020). In den ersten Wochen der UPSIDES-Peer-Begleitung ging es vor allem darum, im Rahmen von Einzelterminen und Teambesprechungen eine gemeinsame Basis für die Zusammenarbeit mit Kollege*innen und Klient*innen zu finden. Dabei war es zentral, für die eigene Tätigkeit ein Rollenverständnis zu erarbeiten und Aufgabengebiete auch von denen ande-

rer Mitarbeiter*innen im Gesundheits- bzw. sozialen Bereich abzugrenzen:

*Es ist wichtig, die eigenen Grenzen zu kennen, vor allem zu wissen, was ein*e Peer-Begleiter*in ausmacht und was nicht, welche Aufgaben er*sie hat und welche nicht. Der*die Peer-Begleiter*in ist Teil eines Teams, zu dem auch Psychiater*innen, Psycholog*innen usw. gehören. Dabei kommt es darauf an, nicht in das Gebiet des anderen hineinzufunken, also keine therapeutischen Gespräche, keine Medikamentenberatung, keine Traumainhalte. Das sollen die Profis übernehmen, das gehört zu deren Aufgabengebiet. (Stefan Bilmayer, Peer-Begleiter Ulm/Günzburg)*

Die konkrete Ausgestaltung der Peer-Begleitung wird zwischen Peer-Begleiter*in und Peer bzw. Klient*in individuell vereinbart. Neben Erfahrungsaustausch sind auch Alltagshilfen möglich, wie die Begleitung zu Terminen, gemeinsame Unternehmungen oder Hilfe beim Aufbau eines Unterstützungsnetzwerks. Die UPSIDES-Peer-Begleitung beinhaltet mindestens drei Treffen, maximal ist ein Unterstützungszeitraum von sechs Monaten vorgesehen.

*Ich habe bisher mehrere Klient*innen sechs Monate betreut. Der Kontakt mit den Klient*innen fand einmal wöchentlich statt und zum Ende der Peer-Begleitung alle zwei Wochen. Die Themen der Peer-Begleitung waren z.B. die persönlichen Stärken des Peers, bessere Vernetzung im Quartier oder die Unterstützung bei der Gestaltung des (Corona-)Alltags. Bei allen Abschlussgesprächen berichteten mir die Klient*innen, dass sie die Peer-Begleitung als sehr wertvolle und hilfreiche Unterstützung gesehen haben. (Maria Wagner, Peer-Begleiterin Günzburg)*

Ich finde den Austausch mit meinen Peers bereichernd und immer wieder spannend. Den Ansatz von UPSIDES, diesen Raum für offene tiefgehende Gespräche jenseits von Therapie und ohne zwingende Lösungsorientierung, halte ich für sehr wertvoll. Überrascht und gefreut hat mich auch, dass mehrere Peers selbst neugierig auf das UPSIDES-Netzwerk sind und sich gerne einbringen würden. (Imke Heuer, UPSIDES-Peer-Begleiterin Hamburg)

Aufgrund von Covid-19 pausierte die Peer-Begleitung von Mitte März bis Anfang Juni (Ulm/Günzburg) bzw. bis Mitte Juli 2020 (Hamburg).

Anfang letzten Jahres ahnte niemand, dass die Studie und auch unser Peer-Support in ei-

*ner ›neuen Normalität‹ stattfinden würden. Im ersten Lockdown pausierte die Studie monatlang. Einige unserer Peer-Begleiter*innen waren schon gestartet und setzten die Peer-Begleitung telefonisch fort. Ich selbst konnte schließlich erst im Herbst 2020 einsteigen. Die Möglichkeiten für persönliche Treffen waren noch immer stark eingeschränkt. Über die lange Wartezeit blieben leider nicht alle dabei. Manchmal fand ich es herausfordernd, zu erkennen, ob die Corona-Situation der Grund dafür war, oder ob es andere, private Schwierigkeiten gab. Eindeutig voneinander abgrenzen ließ sich das längst nicht immer. (Imke Heuer, UPSIDES-Peer-Begleiterin Hamburg)*

Nach elf Wochen (Standort Ulm/Günzburg) bzw. 16 Wochen (Standort Hamburg) wurde die UPSIDES-Begleitung, auch im persönlichen Einzelkontakt unter Einhaltung der gegebenen Sicherheitsmaßnahmen, wieder aufgenommen.

Erfahrungen mit der UPSIDES-Intervision und -Supervision

Im UPSIDES-Projekt werden Peer-Begleiter*innen durch regelmäßige Intervision und Supervision kontinuierlich in ihrer Tätigkeit unterstützt.

*Nähe zu schaffen, einen Raum auch für heikle, schwierige Themen, aber dem oder der Peer die Entscheidung zu überlassen, darauf einzugehen, auch das war nicht immer einfach. Die Rolle als Peer-Begleiter*in ist ein Balanceakt, in dieser besonderen Zeit wohl umso mehr. Für mich war die Supervision, der Austausch mit den anderen Peer-Begleiter*innen, unschätzbar wichtig, um da meinen ganz eigenen Stil zu finden. Abgeschlossen ist dieser Prozess noch längst nicht. (Imke Heuer, Peer-Begleiterin Hamburg)*

Die Intervision, also der Austausch im UPSIDES-Team, findet an beiden Standorten im Abstand von ein bis zwei Wochen im persönlichen Kontakt oder aufgrund von Corona als Onlinemeeting statt.

*Ich finde die Intervision für mich sehr hilfreich. Wir stellen dort unsere wöchentliche Arbeit mit den Klient*innen vor und können gegenseitig unsere Erfahrungen austauschen, um so in kollegialer Beratung Lösungen für Probleme zu finden. Dies ist vor allem für mich wichtig, wenn Themen bei Klient*innen auftauchen, mit denen ich persönlich noch wenig oder keine Erfahrung*

habe. Dann kann ich im Team nachfragen, wer sich mit dieser Thematik auskennt und mir weiterhelfen kann. (Maria Wagner, Peer-Begleiterin Ulm/Günzburg)

Die Supervision findet entweder im Einzelkontakt alle zwei Wochen zwischen Peer-Begleiter*in und Supervisor*in (Ulm/Günzburg) oder einmal im Monat in der Gruppe (Hamburg) statt. Inhalte der Supervision sind Fortschritte und Schwierigkeiten im Kontakt mit Klient*innen, Eigenanteile bei Konflikten sowie das persönliche Wohlbefinden in der Arbeit mit den Klient*innen und im Team:

*Besonders wichtig sind für mich die Supervisionssitzungen darüber, was ich in meiner Arbeit noch verändern kann und wie ich mich auch selbst ein Stück entlasten bzw. was ich für mich selbst tun kann, damit ich Klient*innen auch bestmöglich unterstützen kann. Ich merke für mich, dass ich mich auch immer wieder selber reflektieren muss, um für mich zu überprüfen, wie geht es mir gerade selbst. Die Arbeit als Peer-Begleiterin bringt mich auch in meinem persönlichen Entwicklungsprozess weiter. (Maria Wagner, Peer-Begleiterin Ulm/Günzburg)*

Diskussion

In diesem Artikel wurde das UPSIDES-Training und die Umsetzung der UPSIDES-Peer-Begleitung in Deutschland aus der Perspektive von Peer-Begleiter*innen und Trainer*innen beschrieben. Im UPSIDES-Projekt arbeiten Menschen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen auf Augenhöhe zusammen. Bisherige Erfahrungen an den beiden deutschen Standorten zeigen, dass sich die Implementierung der UPSIDES-Peer-Begleitung und die damit verbundenen Herausforderungen und Unvorhersehbarkeiten, wie die Interventionspause aufgrund der COVID-19-Pandemie, nur gemeinsam erfolgreich bewältigen lassen.

Eine spezifische strukturelle Herausforderung für die deutschen Standorte liegt im traditionellen deutschen Ausbildungssystem, das Quereinsteiger*innen und Menschen mit unkonventionellen Werdegängen vielfach ausschließt. Das Besondere am Ansatz von UPSIDES ist neben der internationalen Ausrichtung auch die Niedrigschwelligkeit des Trainingsangebots (flexible Zugangsvoraussetzungen, mehrwöchiges, kostenloses Training, daran anschließende Verdienstmöglichkeiten) sowie die kontinuierliche

Unterstützung der Peer-Begleiter*innen in ihrer Arbeit durch Supervision und Intervention. Die Anerkennung einer Expertise von Peer-Begleiter*innen muss vielerorts in Deutschland noch erkämpft werden. Das UPSIDES-Projekt kann dazu beitragen, gesellschaftliche Barrieren abzubauen und Menschen mit psychischen Belastungen stärkenbasierte berufliche Teilhabe zu ermöglichen. Für die Weiterentwicklung der Peer-Arbeit ist eine gute Vernetzung mit anderen Anbietern von Unterstützungsangeboten für Menschen mit psychischen Erkrankungen zentral.

UPSIDES bietet die Chance, dass Menschen mit verschiedenen Erfahrungshintergründen gemeinsam daran arbeiten, Peer-Begleitung in der Versorgung von Menschen mit Krisenerfahrung bzw. psychiatrischen Diagnosen auf internationaler Ebene zu etablieren. Alle Beteiligten hoffen, dass die Studie, gerade durch ihre internationale Aussagekraft, dazu beitragen wird, das UPSIDES-Projekt und Peer-Arbeit generell in der Unterstützung von Menschen mit psychischen Belastungen auch in Deutschland zu verstetigen und dauerhaft zu verankern.

Danksagung

Die Studie Using Peer Support In Developing Empowering Mental Health Services (UPSIDES) ist eine multizentrische Kooperation zwischen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Deutschland (Bernd Puschner, Koordinator); dem Institute of Mental Health der University of Nottingham, GB (Mike Slade); der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Deutschland (Candelaria Mahlke); dem Butabika National Referral Hospital, Uganda (Juliet Nakku); dem Centre for Global Mental Health an der London School of Hygiene and Tropical Medicine, GB (Grace Ryan); dem Ifakara Health Institute, Dar es Salaam, Tansania (Donat Shamba); dem Department of Social Work an der Ben Gurion University of the Negev, Be'er Sheva, Israel (Galia Moran) und dem Centre for Mental Health Law and Policy, Pune, Indien (Jasmine Kalha).

UPSIDES wird von Horizont 2020, dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union, gefördert (Finanzhilfvereinbarung Nr. 779263). Die zum Ausdruck gebrachten Standpunkte sind ausschließlich die der Verfasser*innen. Die Europäische Kommission trägt keinerlei Verantwortung für jegliche Verwendung der angeführten Informationen.

Interessenkonflikt

Alle Autor*innen sind Mitarbeiter*innen der UPSIDES-Studie.

Anmerkungen

1 Sektion Prozess-Ergebnisforschung, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II der Universität Ulm, Günzburg.

2 Arbeitsgruppe sozialpsychiatrische und partizipative Forschung, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

Literatur

BELLAMY, C.; SCHMUTTE, T.; DAVIDSON, L. (2017): An update on the growing evidence base for peer support. *Mental Health and Social Inclusion*, 21 (3), S. 161–167.

CHARLES, A.; THOMPSON, D.; NIXDORF, R.; RYAN, G.; SHAMBA, D.; KALHA, J.; MORAN, G.; HILTENSBERGER, R.; MAHLKE, C.; PUSCHNER, B.; REPPER, J.; SLADE, M.; MPANGO, R. (2020): Typology of modifications to peer support work for adults with mental health problems: systematic review. *British Journal of Psychiatry*, 216 (6), S. 301–307.

DOUGHTY, C.; TSE, S. (2011): Can consumer-led mental health services be equally effective? An integrative review of CLMH services in high-income countries. *Community Mental Health Journal*, 47 (3), S. 252–266.

IBRAHIM, N.; THOMPSON, D.; NIXDORF, R.; KALHA, J.; MPANGO, R.; MORAN, G.; MUELLER-STIERLIN, A.; RYAN, G.; MAHLKE, C.; SHAMBA, D.; PUSCHNER, B.; REPPER, J.; SLADE, M. (2020): A systematic review of influences on implementation of peer support work for adults with mental health problems. *Social Psychiatry and Psychiatric Epidemiology*, 55 (3), S. 285–293.

KING, A.J.; SIMMONS, M.B. (2018): A systematic review of the attributes and outcomes of peer work and guidelines for reporting studies of peer interventions. *Psychiatric Services*, 69 (9), S. 961–977.

MAHLKE, C.; NIXDORF, R.; REPPER, J.; CHARLES, A.; SLADE, M.; RYAN, G.; HALL, C.; BAILLIE, D.; HILTENSBERGER, R.; MÜLLER-STIERLIN, A.; NAKKU, J.; MPANGO, R.; SHAMBA, D.; RAMESH, M.; GARBER EPSTEIN, P.; MORAN, G.S.; KALHA, J.; KORDE, P.; PUSCHNER, B.; UPSIDES PEER SUPPORT TRAINERS (2020): UPSIDES peer support training manual and workbook: field version. UPSIDES Study. Abrufbar unter https://www.upsides.org/wp-content/uploads/UPSIDES_Peer-Support-Worker-Training-Manual-and-Workbook_field_version_final.pdf

MAHLKE, C.; SCHULZ, G.; SIELAFF, G.; NIXDORF, R.; BOCK, T. (2019): Einsatzmöglichkeiten von Peerbegleitung in der psychiatrischen Versorgung. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 62 (2), S. 214–221.

MORAN, G.S.; KALHA, J.; MUELLER-STIERLIN, A.S.; KILIAN, R.; KRUMM, S.; SLADE, M.; CHARLES, A.; MAHLKE, C.; NIXDORF, R.; BASANGWA, D.; NAKKU, J.; MPANGO, R.; RYAN, G.; SHAMBA, D.; RAMESH, M.; NGA-KONGWA, F.; GRAYZMAN, A.; PATHARE, S.; MAYER, B.; PUSCHNER, B. (2020): Peer support for people with severe mental illness versus usual care in high-, middle- and low-income countries: study protocol for a pragmatic, multicentre, randomised controlled trial (UPSIDES-RCT). *Trials*, 21 (1), S. 371.

PUSCHNER, B.; REPPER, J.; MAHLKE, C.; NIXDORF, R.; BASANGWA, D.; NAKKU, J.; RYAN, G.; BAILLIE, D.; SHAMBA, D.; RAMESH, M.; MORAN, G.; LACHMANN, M.; KALHA, J.; PATHARE, S.; MÜLLER-STIERLIN, A.; SLADE, M. (2019): Using peer support in developing empowering mental health services (UPSIDES): background, rationale and methodology. *Annals of Global Health*, 85 (1), S. 1–10.

Korrespondenzadresse

Maria Haun (M Sc. Psych., MA Soz.)
Sektion Prozess-Ergebnis-Forschung
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II,
Universität Ulm
Lindenallee 2
89312 Günzburg
maria.haun@uni-ulm.de